

KAYALIPINAR – EIN HETHITISCHES ZENTRUM MIT „PALASTBEZIRK“

Die Red Lustrous Wheelmade-Ware aus „Gebäude B“ und ein Ansatz für die „soziale Deutung“ der „Libationsarme“

Von Tobias Mühlenbruch*

Seit 2005 erforscht das Vorgeschichtliche Seminar der Philipps-Universität Marburg unter der Leitung von A. und V. Müller-Karpe die hethitische Siedlung von Kayalıpinar in Ostkappadokien¹ – gelegen in Anatolien im Kreis Yıldızeli in der Provinz Sivas, ca. 50 km von der Stadt Sivas entfernt. Die geophysikalische Prospektion zeigt, daß mit einer großflächigen Siedlung zu rechnen ist, deren sichere Identifizierung mit einer aus Schriftquellen belegten noch aussteht (Šamuḫa²). Bisher ergraben wurde ein begrenzter Bereich auf dem sogenannten Südosthügel (Abb. 1), der bei der Geophysik die vielversprechendsten Strukturen aufwies, darunter auch das Gebäude B, von dem ein Teil der Keramikfunde in diesem Beitrag vorgestellt wird.

DIE BEFUNDE DER SCHICHT 4 UND 3

Bei den Ausgrabungen bis 2009 wurden sechs „Schichten“ als übergeordnete Bauperioden des Ortes definiert. Die Schichten 6 und 5 gehören in die frühhethitische Zeit, „Kârumzeit“, also die Zeit der assyrischen Händler in der anatolischen Mittelbronzezeit.

Die Schicht 4 könnte in der althethitischen Zeit eingesetzt haben, gehört aber sicher in die mittelhethitische Zeit (15./14. Jh. v. Chr.). Schon in dieser Zeit wurden wohl zwei große Gebäude errichtet, Gebäude A und B, die in einem rechten Winkel zueinander angeordnet waren und eine Hügelkuppe im Süden und Osten „rahmen“. Sie werden vom

Ausgräber als „Palastbezirk“ gedeutet. Bei der Errichtung der Gebäude aus Schicht 4 wurde massiv in Gebäudestrukturen der Schicht 5 eingegriffen.

In der mittelhethitischen/früh-großreichszeitlichen Schicht 3 wurden die Gebäude A und B nach einer massiven Brandzerstörung wieder aufgebaut (14./13. Jh. v. Chr.). Erhalten sind nur die Grundmauern eines Untergeschosses. Mangels massiver Zerstörungen durch jüngere Befunde ist der Grundriß der Gebäude aus Schicht 3 gut überliefert, während unsere Kenntnis der Gestaltung der Gebäude in Schicht 4 lückenhaft bleiben muß. Spektakulär war die Entdeckung eines Reliefblocks mit der Darstellung einer sitzenden Gottheit aus Gebäude A, sekundär verbaut in Schicht 3. Gebäude B maß ca. 36 × 18 m. 20 Räume konnten unterschieden werden. Meines Erachtens handelte es sich bei Gebäude B möglicherweise um ein „Siegelhaus“, É^{NA4}KIŠIB, wie es für Šamuḫa im Telipinu-Erlaß vom Ende der althethitischen Zeit belegt ist.³

Auf Schicht 3 folgte nach einer Zerstörung die Schicht 2. Sie wurde in die jüngere Großreichszeit (13. Jh. v. Chr.) datiert. Da die Befunde der Schicht 2 teilweise schon in der Ackerkrume lagen, kann nur wenig über die ehemals vorhandenen Gebäude ausgesagt werden. Schicht 1 gehören über 150 Gräber der Antike (Hellenistisch–Römisch) und der frühchristlichen Zeit an (Abb. 2).⁴

* Vorgeschichtliches Seminar, Philipps-Universität Marburg.

¹ Mein herzlicher Dank für die Übertragung des Keramikmaterials zur Habilitation und für zahlreiche Diskussionen zum Thema gilt Andreas Müller-Karpe. Großer Dank für Gedankenaustausch und Literaturhinweise geht an Simone Arnold, Joseph Maran, Dirk Paul Mielke und Laura Puritani. Ich danke auch Horst W. Böhme, W. Held und dem Corpus der Minoischen und Mykenischen Siegel Marburg für ihre

Unterstützung. Zum Fundort zuletzt: MÜLLER-KARPE 2009, zu einem ersten Eindruck des Keramikensembles T. Mühlenbruch in: MÜLLER-KARPE 2009, 214–216.

² E. RIEKEN in: MÜLLER-KARPE 2006, 231.

³ KLENGEL 1999, 81; EISELE 1970, Kol. III, § 37,21.

⁴ M. ZEILER in: MÜLLER-KARPE 2006, 236–245; CHR. SALZMANN in: MÜLLER-KARPE 2009, 216–221.

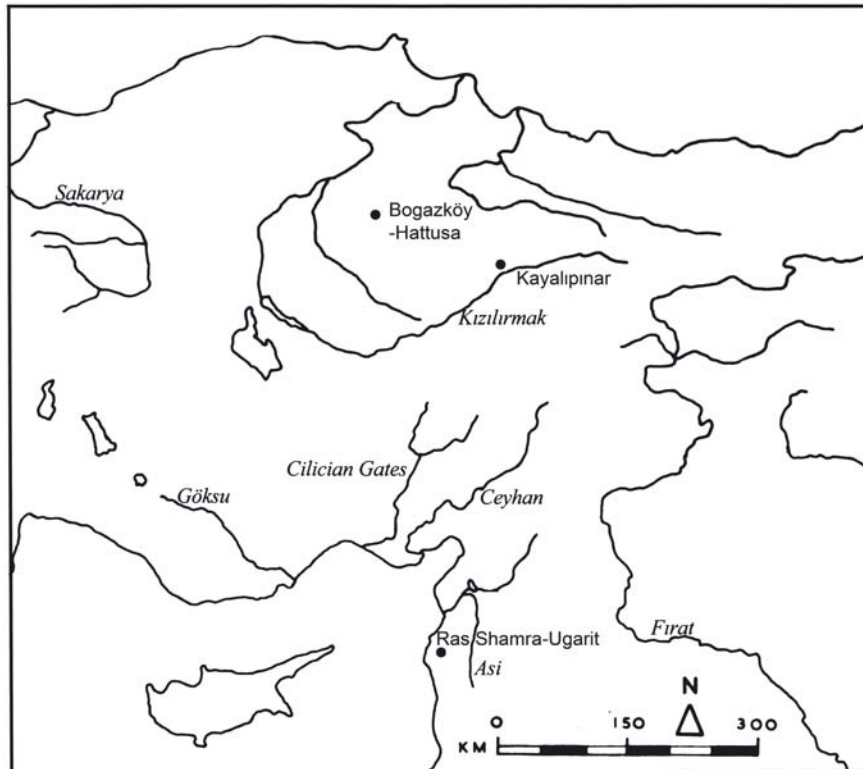


Abb. 1 Anatolien und die nördliche Levante (nach SCHUBERT und KOZAL 2007, 169 Abb. 1)

Erste Ergebnisse der Auswertung: Red Lustrous Wheelmade-Ware (kurz: „RLWm-W“)

RLWm-W allgemein

Interessant ist der Nachweis von RLWm-W aus Kayalipınar und seinem Gebäude B. Dabei handelt es sich um eine sehr feine orangerote Ware mit polierter Oberfläche. Vor allem zwei Gefäßformen wurden aus ihr gefertigt – „Spindle Bottles“ sowie „Libationsarme“. Als Ursprungsgebiet der RLWm-W wurde lange Zeit Syrien diskutiert, Neutronenaktivierungsanalysen (NAA) sprechen mittlerweile für

die Herstellung im Nordteil Zyperns.⁵ Allerdings kann nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, daß RLWm-W auch in anderen Regionen hergestellt wurde⁶ oder gar mit einer weiter verbreiteten spezialisierten Herstellungstechnik zu verbinden ist,⁷ was meines Erachtens jedoch unwahrscheinlich ist. Allerdings ist dies auch eine Frage der Definition und Beurteilung der Ware – wie schwierig dies ist, hat ein Beitrag zu den Funden aus Mersin-Yumuktepe gezeigt.⁸

Zwei mögliche Herangehensweisen an diese Problematik sind zu diskutieren. Die eine, „kultur-

⁵ ERIKSSON 1993, zur Datierung 3, 4 Abb. 2, 31, 40: für Zypern „Spindle Bottles“ ab Spätzyprisch (kurz: „SZ“) IA2 (ca. 1500 v. Chr. auf der Basis der niedrigen Chronologie), „Libationsarme“ ab SZ IIA2 (ca. 1350 v. Chr.); zur RLWm-W allgemein und jeweils mit weiterer Literatur etwa ERIKSSON 2007b; HEIN 2007; KOZAL 2003; KOZAL 2007; MIELKE 2006, 41–43, 72–75, 139–142 (ebenfalls zur Datierung der Libationsarme), Anhang 5; MIELKE 2007 (S. 163 kritisch zu

Erikssons niedriger Chronologie bezüglich anatolischer Funde. Eriksson hat ihre Chronologie, S. 3, selbst als „ultra kurz“ bezeichnet.); SCHUBERT und KOZAL 2007; STEELE, STERN und KNAPPETT 2007. Zur Herkunft zuletzt KNAPPETT und KILIKOGLU 2007.

⁶ ARTZY 2007; KNAPPETT und KILIKOGLU 2007.

⁷ MIELKE 2006, etwa 174.

⁸ MANUELLI 2009.

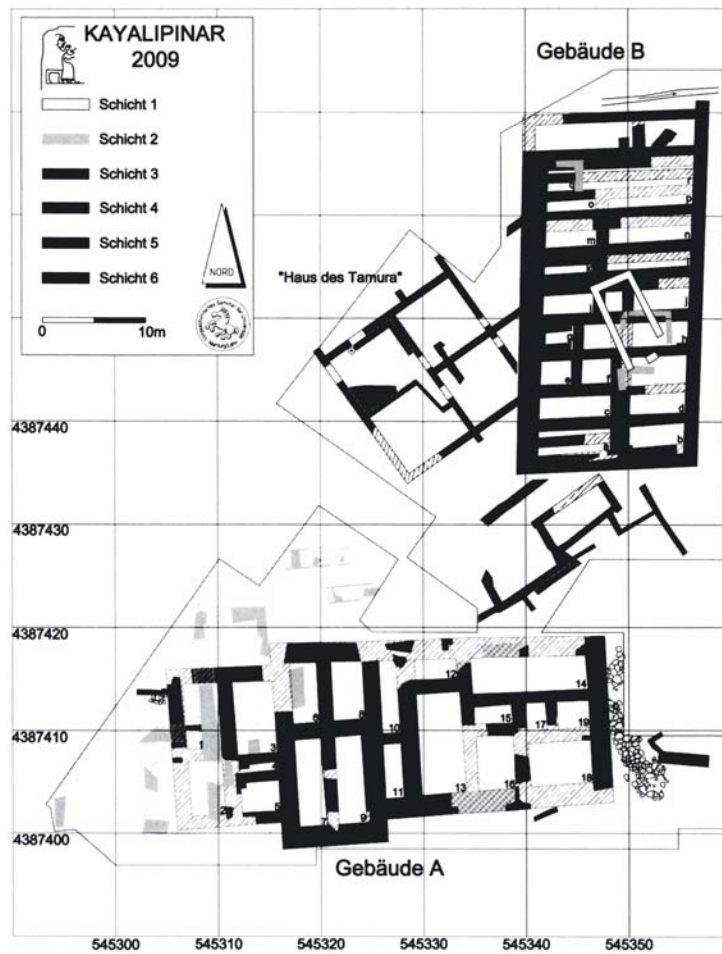


Abb. 2 Kayalipınar: Die Ausgrabung auf dem Südosthügel, Stand 2009 (MÜLLER-KARPE 2009, 175 Abb. 1)

historische“, besteht darin, RLWm-W über ihr Aussehen zu definieren, wobei dann zunächst die Einschätzung des Archäologen ausschlaggebend ist, was die Aussagekraft dieses Ansatzes schwächt. Vorauszusetzen ist zudem eine fundierte Kenntnis der RLWm-W, nach Möglichkeit in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet. Im Idealfall kann die moderne Beurteilung von Objekten zwar der Wahrnehmung durch ihre spätbronzezeitlichen Nutzer entsprechen, doch ist dies nur durch aussagekräftige zeitgenössische Schriftquellen abzuschließen. Entsprechendes fehlt bedauerlicherweise für die RLWm-W, so daß zum Beispiel ungeklärt ist, ob für die RLWm-W in ihrem Verbreitungsgebiet

Konzepte wie „Import“, „lokales Produkt“, „Imitation“ etc. existierten.⁹

Die andere, „naturwissenschaftliche“, Herangehensweise besteht darin, mittels großer Serien an NAA zu untersuchen, ob sich mehrere Cluster unterscheiden lassen, die auf eine Herstellung größeren Ausmaßes in verschiedenen Regionen hindeuten, oder ob die RLWm-W zu großen Teilen (!)¹⁰ eine ähnliche Zusammensetzung besitzt und daher darauf schließen läßt, daß die RLWm-W wohl primär in einem enger begrenzten Gebiet hergestellt wurde, was mir beim derzeitigen Forschungsstand am plausibelsten erscheint. Sollte letzteres zutreffen, dann haben wir es mit einem

⁹ Vergleiche MÜHLENBRUCH 2009, 109–149.

¹⁰ Einzelne „Nachahmungen“ von Importen sind nie vollkommen auszuschließen.

anderen Phänomen zu tun als etwa bei der mykenischen Keramik,¹¹ von der ein nicht zu vernachlässigender Anteil außerhalb des Kerngebiets der mykenischen Kultur gefertigt wurde, nämlich etwa in Italien und West-Kleinasien, auf Zypern, in Kilikien oder auch in der Levante.¹² Mit der Definition einer „kanonischen RLWm-W“ mittels NAA¹³ können wir vor dem Hintergrund des komplexen „Phänomens RLWm-W“ zu einer einheitlichen und möglichst stichhaltigen Ansprache kommen, die lokal wie überregional weitergehende, auch kulturhistorische, Beurteilungen der RLWm-W ermöglicht.

Gehen wir davon aus, daß RLWm-W in Nord-syrien, Kilikien sowie Zypern produziert wurde und legen wir den Fokus auf die relativ wie absolut geringe Fundmenge in Zentralanatolien sowie ihre optische Gestalt im Verhältnis zur Masse der gleichzeitigen hethitischen Keramik, dann handelt es sich in diesem Gebiet um eine „Sonderware“, die wahrscheinlich auch in der Spätbronzezeit aufgefunden sein wird und eine besondere Bedeutung gehabt haben mag. Zunächst ist ihre Klassifikation als „Sonderware“ jedoch selbstverständlich modern und statistisch.¹⁴

Vertreter der RLWm-W finden sich durchaus an mehreren Fundorten in Anatolien, und dort besonders in der hethitischen Hauptstadt Boğazköy-Ḫattuša. Dies kann durchaus mit der zeitgenössischen Bedeutung des Orts zusammenhängen und muß nicht durch den für Boğazköy-Ḫattuša in

Anatolien singulären Forschungsstand bedingt sein.¹⁵ Eine aktuelle, nach Fundorten aufgeschlüsselte quantitative Analyse der RLWm-W fehlt leider, doch dürfte Kayalıpınar für Anatolien bereits jetzt zahlenmäßig den 2. bis 3. Platz einnehmen. Zu bedenken ist selbstverständlich der noch unzureichende Forschungsstand zu Anatolien, vor allem, da kaum hethitische Gräber bekannt sind.¹⁶

2. Die „Libationsarme“: Untersuchung der Fundkontexte und ein Modell zur Herkunft und Verbreitung

Folgende Ausführungen konzentrieren sich auf die „Libationsarme“. Sie bestehen aus einem zumeist langen und hohlen Arm (Abb. 3), aus dessen Inneren man, nach „traditioneller“ Interpretation, in und über die Schale, die von einer Hand gehalten wurde, libieren konnte. Schwärzungen, die auf eine Funktion als Räuchergefäß hindeuten könnten, fehlen,¹⁷ ebenso Darstellungen oder zuweisbare Textstellungen, die die Funktion der „Libationsarme“ im Kult oder gar explizit bei Libationen oder auch Salbungen belegen.¹⁸ Dennoch sei davon ausgegangen, daß sie eine Funktion im Umgang mit Flüssigkeiten im Kontext des Kultes besessen haben, der uns, *ex silentio* argumentiert, jedoch weder aus Schriftquellen noch Darstellungen überliefert ist.

Es ist bekannt, daß sich in Anatolien vor allem die „Libationsarme“ konzentrieren, „Spindle Bottles“ dort auch in einer gewissen Anzahl vertreten

¹¹ Definition nach MÜHLENBRUCH 2009, 23.

¹² Zusammenfassend: MOUNTJOY 1993, 163–177.

¹³ Etwa MOMMSEN und MARAN 2000/2001 zu chemischen Gruppen mykenischer Keramik, die auf der Basis von NAA erkannt werden konnten. Die Quellenlage zur mykenischen Keramik ist selbstverständlich eine andere als für die RLWm-W, dennoch sei dieses Beispiel hier angeführt.

¹⁴ Der in seiner inhaltlichen Interpretation spezifischere Terminus „Fremdgut“ (STOCKHAMMER 2008, 273f. Als „Fremdgut“ bezeichnete er nicht nur „Importware“, sondern auch in Tiryns gefertigte Keramik in nicht-lokaler Keramiktradition.) zu ähnlichen keramischen Phänomenen im mykenischen Tiryns erscheint mir problematisch, da sich uns das Konzept der „Fremtheit“ archäologisch nicht erschließt.

¹⁵ ERIKSSON 1993; ERIKSSON 2008, 303; MIELKE 2006, 41–43, 72–75, 139–142; auch MIELKE 2007, besonders 156, 163.

¹⁶ MIELKE 2006, Anhang 5; MIELKE 2007; die Basis stellt weiterhin ERIKSSON 1993 dar. Siehe auch die „Neufunde“ aus Boğazköy-Ḫattuša: SEEHER 2002a, 61, 64 Abb. 7, 65f. (zudem SEEHER 2001, 353f.).

¹⁷ FISCHER 1963, 72f.

¹⁸ FISCHER 1963, 72f.; MÜLLER-KARPE 1988, 145 zur möglichen Identifizierung der „Libationsarme“ in den Schriftquellen, die allerdings von einer Funktion zur Libation ausgingen. MIELKE 2006, 140 und besonders MIELKE 2007, 164f. zur für ihn fraglichen kultischen Deutung/Interpretation als Libationsgefäß. Die von ihm vorgeschlagene Nutzung der „Libationsarme“ bei Salbungen fällt nach meinem Verständnis aber durchaus auch in den Bereich des Kultes. Zur Verwendung von Ölen: FAPPAS 2008 und HOFFNER 1995. ERIKSSON 2008 zur Verwendung der „Libationsarme“ etwa bei „Festgelagen“, in rituellem Kontext, wie es ebenfalls möglich ist. Allerdings ist fraglich, inwieweit die zyprische Kultur die hethitische beeinflusste (ERIKSSON 2008, 303, dagegen ebenfalls auf der Basis des Kults MIELKE 2007, 164f.). Libationen sind bereits für die frühhethitische Zeit nachzuweisen (etwa ÖZGÜÇ 2002a, ÖZGÜÇ 2002b).

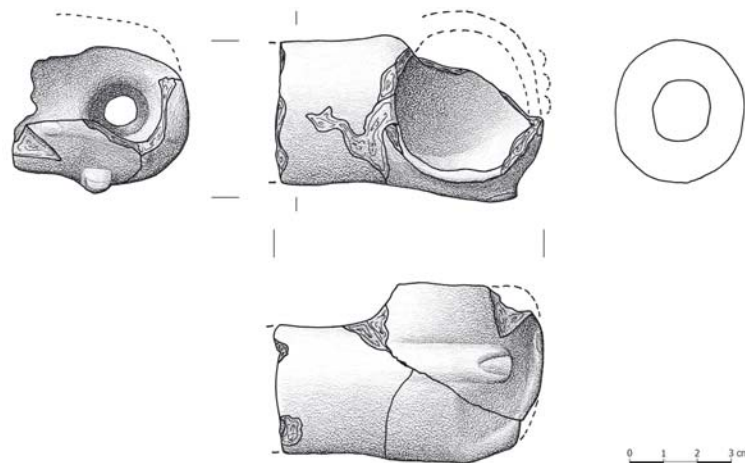


Abb. 3 „Libationsarm“ Kleinfund 2005/210 aus dem Gebäude B von Kayalipınar. Grabungsprojekt Kayalipınar, Maßstab 1:2 (Reinzeichnung Katja Bieber, Vorgeschichtliches Seminar, Marburg, Datei Z00416)

waren, aber zahlreicher aus Zypern vorliegen.¹⁹ Hinsichtlich der Verbreitung der „Libationsarme“ konnte weitergehend gezeigt werden, daß sie bis auf Einzelstücke an das hethitische „Kulturgebiet“ gebunden sind. Dort stammen sie mutmaßlich primär aus größeren Siedlungen, die zugegebenermaßen eher entdeckt worden sein dürften und daher bisher hauptsächlich erforscht wurden. In diesen Siedlungen sind sie zumeist nicht besonders zahlreich.²⁰

Betrachten wir diese Fundkontexte nun eingehender und konzentrieren wir uns auf „geschlossene“ Kontexte, primär Zerstörungshorizonte, sowie in den Publikationen besser dokumentierte (Abb. 4).

Von besonderer Bedeutung ist dabei der Tempel 7 in der Oberstadt von Boğazköy-Ḫattuša, der in einem Brand zerstört wurde. Zentrale Bedeutung in hethitischen Tempel besitzen ein quergeteiltes Adyton (hier: Raum 14.15) mit vorgeschaltetem Querraum (hier: Raum 13). Eine Kontextanalyse zeigte,

daß Libationsarme, wenn auch in geringer Anzahl nachgewiesen, dem Erdgeschoß von Raum 13.14 zuzuweisen sind. Sie waren mit anderen potentiellen „Kultgefäßen“ wie Linsenflaschen und Schnabelkannen vergesellschaftet und können beim Einsturz des Gebäudes auch in Nachbarräume gelangt sein.²¹

Nach den Vorberichten zu den Oberstadtgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša zu urteilen, fanden sich „Libationsarme“ auch in den dortigen Häusern.²² Dies wurde jedoch in der Abschlußpublikation widerlegt, die „Libationsarme“ aus den Häusern teilweise mit verlagertem Schutt, zum Beispiel aus den Tempeln 20.21, erklärt.²³ Einwandfreie Kontexte von „Libationsarmen“ aus Wohnhäusern sind mir daher nicht bekannt, was selbstverständlich auch an dem noch unzureichenden Forschungsstand zu „einfachen“ hethitischen Siedlungen liegen mag,²⁴ wohingegen für die Funde aus dem „Palastviertel“ auf der Büyükkale, ebenfalls kein geschlossener Kontext,²⁵ allein topographisch aus-

¹⁹ ERIKSSON 1993; MIELKE 2006, 41–43, 72–75, 139–142 (Verhältnis für Anatolien: 3 Libationsarme zu 1 „Spindle Bottle“); MIELKE 2007. Es ist richtig, daß für das Hethiterreich primär Siedlungs- und keine Grabkontexte vorliegen, weswegen Anatolien möglicherweise im Vergleich mit Zypern und der Levante hinsichtlich der Quantität an Funden der RLWm-W unterrepräsentiert ist.

²⁰ ERIKSSON 1993, MIELKE 2007 sowie MIELKE 2006, Anhang 5 Karte 2: nur Tell Abu Hawam und das ägyptische Memphis (?) als „Ausreißer“.

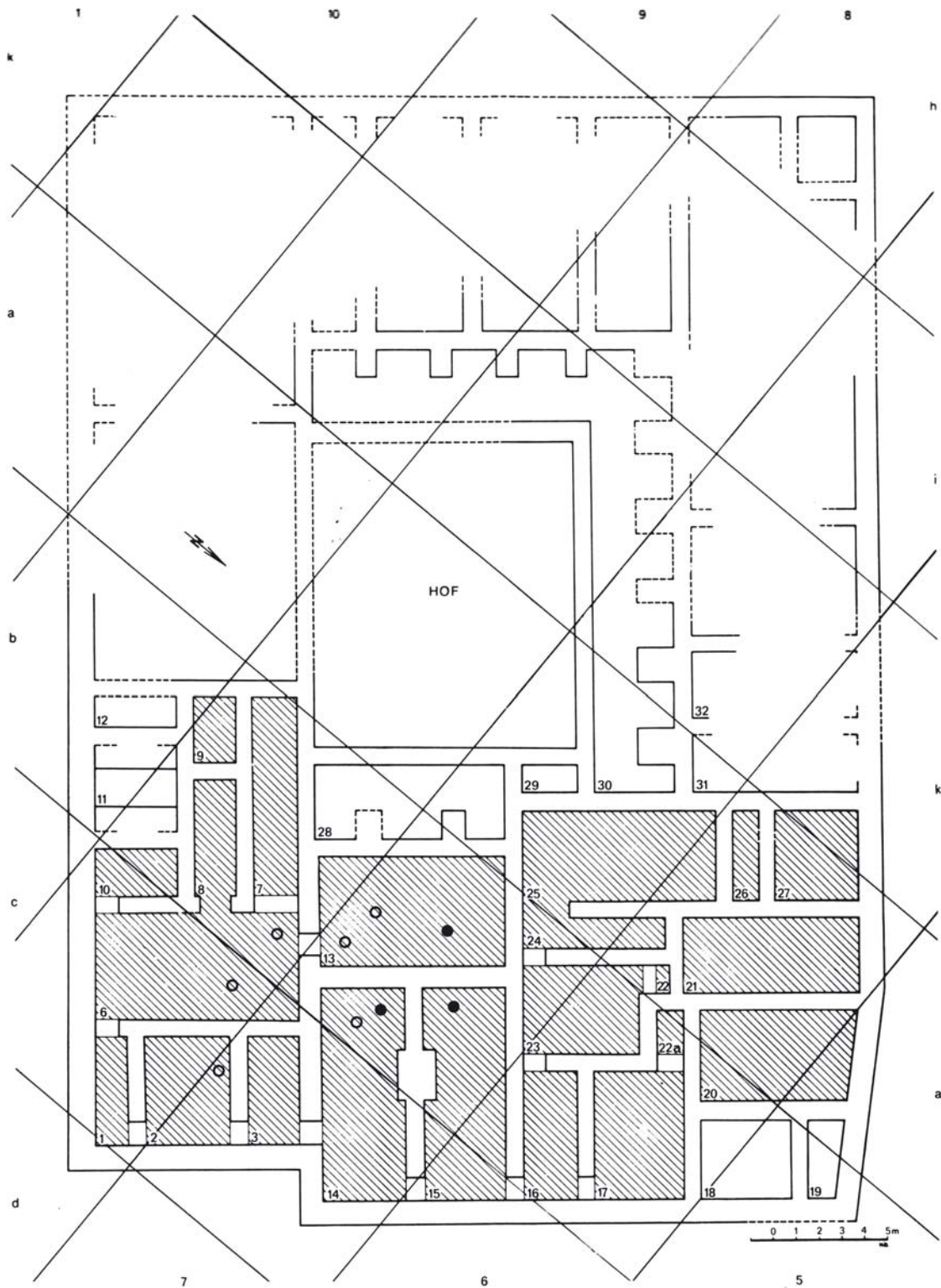
²¹ PARZINGER und SANZ 1992, 4, 74–89, dort besonders 76, 78 Abb. 40, 81, 89.

²² NEVE 1984, 372; darauf aufbauend ERIKSSON 1993, 129, 131, 257–268.

²³ PARZINGER und SANZ 1992, 11 f.

²⁴ Ausnahme: Westhang von Kuşaklı-Sarissa, siehe MIELKE 2006. Dort wurden, MIELKE 2006, 139–142, zumindest vier „Libationsarme“ nachgewiesen, die angesichts der Qualität des Kontextes (S. 3–9) auch aus „institutionellen“ Gebäuden des Ortes verlagert worden sein können.

²⁵ BITTEL 1957; FISCHER 1963, 72 f. – „Libationsarme“ stammen auch aus der nördlichen Unterstadt, J–K/20–21, wobei auf Basis der Dokumentationslage nicht auszuschließen ist, daß es sich um verlagerte Exemplare handelt.



TEMPEL 7

Legende : ○ - N

Abb. 4: Boğazköy-Hattuša: Tempel 7 mit Kartierung der „Libationsarme“ („N“) (PARZINGER und SANZ 1992, 78 Abb. 40)

geschlossen werden kann, daß sie dorthin verlagert wurden. Dies spricht für eine tendenzielle Bindung der „Libationsarme“ an „Palastviertel“/dortige „institutionelle Gebäude“²⁶ sowie an Tempel und damit für eine „offizielle“ Verwendung.

Ein „Massenfund“ von RLWm-W aus Bogazköy-Ḫattuša, darunter zahlreiche „Libationsarme“ und „Spindle Bottles“, wurde dementersprechend vom Ausgräber als möglicherweise aus einem brandzerstörten Tempel stammend und rituell bestattet erklärt.²⁷

Kommen wir zu den Funden aus RLWm-W aus Kayalıpınar, Gebäude B: Beim derzeitigen Stand der Keramikaufnahme und Restaurierung ist von mehr als 50 Gefäßeinheiten dieser Ware auszugehen, wobei während der Grabungskampagne 2012 noch zu klären ist, inwieweit Fragmente aus benachbarten Befunden nicht zu einer einzigen Gefäßeinheit gehört haben mögen. Die erhaltenen Partien von 10 Gefäßeinheiten sprechen für eine Rekonstruktion als „Libationsarm“ (ein weiterer, 11. „Libationsarm“ wurde aus einer anderen Ware hergestellt), die von 24 Gefäßeinheiten für eine Rekonstruktion als Krug, das heißt primär als „Spindle Bottle“. Dies ist für ein einziges Gebäude in Anatolien, gemessen am Forschungsstand, eine bedeutende Anzahl an Gefäßen aus RLWm-W und unterstreicht die Stellung des Baus und der hethitischen Siedlung von Kayalıpınar - bei allein gerade einmal ca. 650 qm Grundfläche von Gebäude B mit einem geschätzten Volumen ausgegrabenen Erdmaterials von allerhöchstens 1000 Kubikmetern.

Im Detail betrachtet lagen in Schicht 4 definitiv ein fragmentierter „Libationsarm“ zusammen mit einer „Spindle Bottle“ im Bereich von Raum e.²⁸ Nur wenige Vertreter der RLWm-W stammen aus dem Nordteil des Gebäudes; mehrere Gefäße

gehörten wohl zum Bereich Raum b. Aus dem Bereich Raum i stammt auch der Nachweis einer Linsenflasche. Für die Funde, die nicht in situ gefunden wurden, besteht die Möglichkeit einer Verlagerung bei Planierungen nach der Zerstörung des Gebäudes aus Schicht 4.

Generell besser ist die Befundqualität zu Gebäude B für Schicht 3, aus der ebenfalls mehrere „Libationsarme“, in Raum f in situ, vorliegen. „Spindle Bottles“ fanden sich zahlreicher, etwa in Raum a.c.f. Erneut gehören Funde von RLWm-W aus dem Nordteil des Gebäudes zur Ausnahme. Linsenflaschen, mit einem in situ-Fund aus Raum f (sic!), stammen primär aus dem Südostteil von Gebäude B.

Das Gebäude B gehört aufgrund seiner Lage sowie des Architekturbefundes in die Gruppe „institutioneller“ hethitischer Gebäude wie Tempel oder Paläste, und innerhalb dieser Gruppe zu den wiederum selteneren Befunden mit RLWm-W.

Da die Masse der „Libationsarme“ aus RLWm-W hergestellt wurde, die aus zentralanatolischer Sicht als Import angesehen wird, galten und gelten auch die „Libationsarme“ dort als Importgegenstände.²⁹ Vor dem Hintergrund der Quellenkritik ist festzuhalten, daß das Verbreitungsgebiet eines Objektes zunächst einmal keine zwingende Aussage über seinen Ursprung zuläßt,³⁰ sondern lediglich zeigt, in welchem Gebiet bestimmte Objekte von den Bewohnern „deponiert“ wurden. Dennoch ist es durchaus möglich, wie erst jüngst in der Forschung geäußert, daß „Libationsarme“ eine hethitische „Erfindung“ sind,³¹ die mit Änderungen im zentralanatolischen Kult einhergegangen sein könnten, so daß erst im Laufe der – mittelhethitischen? – Zeit „Libationsarme“ für meines Erachtens rituelle Praktiken³² erforderlich wurden. Darauf kann etwa ein früher, mutmaßlich aus dem

²⁶ Unter diesem Begriff seien Komplexe verstanden, die mehrere der folgenden Eigenschaften besitzen: Sie bestehen aus mehreren Räumen und setzen sich in der Größe von „einfachen Wohnhäusern“ ab, gleiches gilt für die Qualität der Architektur. Sie sind an exponierter Stelle, auch zusammen mit ähnlichen Gebäuden, errichtet und das Fundgut deutet auf eine Vorratshaltung, die über die einer Hausgemeinschaft hinausgeht, hin, und es gibt Funde, die auf administrative Tätigkeiten oder Kulthandlungen im Gebäude, die für Wohnhäuser nicht nachzuweisen sind, hindeuten.

²⁷ SEEHER 2002a, 61, 64 Abb. 7, 65 f.

²⁸ Aufgrund der Vielzahl auch größerer Fragmente, die nicht aneinander angepaßt werden konnten, und der Beschaffen-

heit der Scherben hinsichtlich ihrer Oberfläche und ihrer Struktur im Bruch mögen bis zu drei „Libationsarme“ und zwei „Spindle Bottles“ vorgelegen haben.

²⁹ Etwa ERIKSSON 1993.

³⁰ Vergleiche MIELKE 2007, 163 f. Es sei auf figürlich verzierte mykenische Keramik hingewiesen, die in großer Menge in Berbati/Südgriechenland extra für den Export nach Zypern hergestellt wurde, während sie aus Südgriechenland selbst nur in relativ geringer Stückzahl nachgewiesen ist (zusammenfassend GÜNTNER 2000, 335 f.).

³¹ Angesprochen von MIELKE 2007, 162 f. Siehe vor allem MANUELLI 2009, 263.

³² Anders: MIELKE 2007, 165.

15. Jahrhundert vor Christus stammender, „noch?“ nicht aus RLWm-W hergestellter, sondern mit weißlich-beigem Überzug versehener „Libationsarm“ aus Boğazköy-Ḫattuša hindeuten.³³ Weiterhin ist zu bedenken, daß aus Zypern als einer Herstellungsregion der RLWm-W „repräsentative“ Befunde – Siedlungen, Heiligtümer und Tempel – als aus Anatolien vorliegen. Dennoch ist die Anzahl von „Libationsarmen“, die auf Zypern gefunden wurden, begrenzt.³⁴ Auch dies kann als Indiz für einen anatolischen Ursprung der „Libationsarme“ sprechen.³⁵

Durch intensiviertere Kontakte mit Kizzuwatna, falls Kilikien das Herstellungsgebiet der RLWm-W war, oder über Kizzuwatna mit Zypern als möglichem Herstellungsgebiet der RLWm-W, kann RLWm-W im hethitischen Reich bekannt geworden sein. Dies könnte über den Import von ebenfalls aus RLWm-W hergestellten „Spindle Bottles“ geschehen sein, mit der sicherlich kostbare Substanzen³⁶ nach Zentralanatolien eingeführt wurden. In diesem Kontext könnte bald, ebenfalls in der mittelhethitischen Zeit, der Wunsch nach „Libationsarmen“ aus RLWm-W entstanden sein, wenn orange/rote, feine Keramik für einen Teil des hethitischen Kultes als besonders angemessen angesehen wurde.³⁷ Eine Oberflächengestaltung, die Metallgefäße imitiert haben dürfte, wird dabei sicherlich nicht unwichtig gewesen sein. Dies geschah dann in einer Zeit, in der man im Vergleich zur vorangegangenen früh- und althethitischen Epoche zunehmend darauf verzichtete, die

Keramik mit einem aufwendigen Überzug zu versehen.³⁸ Der Befund der RLWm-W in der mittelhethitischen Zeit kann auf einen Trend, der diesem Wandel im Keramikrepertoire entgegenlief, hindeuten, der speziell im Kontext des Kultes stattgefunden hat. „Libationsarme“ und „Spindle Bottles“ können in der mittelhethitischen Zeit ein „Set“ gebildet haben, wobei in den Flaschen die auch für die Handlungen mit den „Libationsarmen“ nötigen Flüssigkeiten aufbewahrt und transportiert und aus ihnen dieselben ausgeschüttet worden sein mögen.³⁹ Interessant ist die Frage nach mehr oder weniger einheitlichen Hohlmaßen für die „Spindle Bottles“ in Zusammenhang mit Handel oder gar „Tributen“ im ostmediterranen Raum, etwa von Zypern in die Levante, nach Ägypten, oder auch ins hethitische Reich.⁴⁰ So liegt der Randdurchmesser der „Spindle Bottles“, will man ihn als Maßstab für die Homogenität der Flaschen an sich nutzen, relativ einheitlich bei ca. 4–5 cm. Dies kann aber auch lediglich funktionsbedingt für das Verstreichen einer kontrolliert ausgießenden Menge Flüssigkeit erklärt werden.⁴¹

3. „Libationsarme“ und Identitätsstiftung

Kommen wir abschließend zur Frage nach „Identitäten“. Unter Identität sei mit N. Müller-Scheessel und St. Burmeister „eine kulturell inszenierte und bewußt begriffene Zugehörigkeit zu einer Gruppe“ verstanden, womit auch stets ein Ausschluß von Personen/-gruppen verbunden ist.⁴² Der Archäologie stellt sich das Problem, materielle „Identitäts-

³³ MIELKE 2007, 156, 158 mit Verweis etwa auf BITTEL 1957, 37 und ERIKSSON 1993, 260 Nr. 1026. MIELKE 2007, 163: Der „Libationsarm“ und andere Produkte mit weißem Überzug in Boğazköy-Ḫattuša sollten nicht einfach der zyprischen White Lustrous Wheelmade-Ware zugeschlagen werden (dazu ERIKSSON 2007a). Kürzlich ist ein größeres Fragment eines „Libationsarms“ im Kontext von Pithosgrab H5 von Dede Mezarı gefunden worden, und zwar im Mündungsbereich des Grabgefäßes (freundliche Mitteilung Andreas Müller-Karpe/ÜYÜMEZ, KOÇAK und İLASLI 2010, 186 f., 194 Abb.4). Pithosbestattungen besitzen in Anatolien Parallelen in der früh- und althethitischen Zeit (siehe ORTHMANN 1967), wobei diese Bestattungsart wahrscheinlich länger angewendet wurde. Ein früh- oder althethitisches Datum für den „Libationsarm“ erscheint mehr als unwahrscheinlich, dennoch kann es sich um ein „frühes“ Exemplar handeln. Die Warenart ist leider unbekannt.

³⁴ Siehe ERIKSSON 1993, 257–268.

³⁵ Es kann jedoch selbstverständlich auch lediglich bedeuten, daß die „Deponierung“ von „Libationsarmen“ auf Zypern in der Archäologie besser bekannten Kontexten unüblich war.

³⁶ Vergleiche ERIKSSON 1993, 143 f.; MÜLLER-KARPE 1988, 48.

³⁷ MIELKE 2006, 140: „Libationsarme“ könnten aber auch im Kult von Kizzuwatna (ca. Kilikien) entstanden sein, beziehungsweise hurritischen Ursprung haben, und von dort in das hethitische Kernland vorgedrungen sein. Siehe auch MIELKE 2007, 162–165 und MANUELLI 2009, 263.

³⁸ Dazu etwa MIELKE 2006, 46–52; SCHOOP 2009, 151, 163 Abb. 8.

³⁹ Vergleiche dazu MIELKE 2007, 164 f.

⁴⁰ MARAN 2005 zu minoischen Bügelkannen in Südgriechenland und MIELKE 2006, Anhang 5 Karte 1 zur Verbreitung der „Spindle Bottles“.

⁴¹ MIELKE 2006, 72–75; MÜLLER-KARPE 1988, 47 f. So auch die Werte für die Funde aus Kayalıpınar, Gebäude B.

⁴² MÜLLER-SCHEESSEL und BURMEISTER 2006, 33. Siehe auch besonders 11–13, 24–26, 34. Zum Thema auch INSOLL 2007. Zur „Identität“ von hethitischen Beamten und der zugrundeliegenden Basis siehe SCHACHNER 2009, 24. „Ausschluß“ verstehe ich hier als Oberbegriff für Abgrenzung und Ausgrenzung. Während ich unter „Abgrenzung“ eine soziale

Marker“ re-/konstruieren zu müssen, was hier ebenfalls versucht sei und was ohne in diesem Zusammenhang relevante Schriftquellen äußerst schwierig ist. Angesichts der Deutung der „Libationsarme“ als im kultischen Kontext genutzter Objekte geht es im folgenden um Identitäten im religiösen Bereich. Daß Identitäten vielschichtig und nicht statisch sind, daß die Selbstsicht einer Person auf ihre Identitäten und die Zuschreibung von Identitäten durch andere Personen differieren können,⁴³ sowie daß Religion und Kultausübung eine identitätsstiftende Funktion für ihre Teilnehmer besitzen kann, ist dabei nichts Neues – vergleiche zu letzterem etwa die Bedeutung des Kreuzes im Christentum, besser aber noch, da in polytheistischen Verhältnissen, den Kaiserkult des römischen Reiches.⁴⁴

Wie kann nun die „soziale Bedeutung“ der „Libationsarme“ im Kult der hethitischen Gesellschaft gewesen sein, wer kann sie in welchem Kontext verwendet haben? Sollte die Deutung als Kultgefäße korrekt sein, dann ist als mögliche Parallele an die christlichen *Vasa sacra* zu denken – an heilige Kultgegenstände für die Liturgie, die nicht für jede/-n Teilnehmer oder Teilnehmerin am Kult zugänglich sind. Auf eine ähnliche Funktion deuten die Fundkontexte in Tempeln und anderen „institutionellen“ Gebäuden hin,⁴⁵ auf eine entsprechende „religiös-soziale“ Beschränkung ihre Verbreitung und der anzunehmende „Wert“, auch ihres Inhalts.⁴⁶ Das heißt, daß sie einerseits im palastinternen Kult verwendet worden sein mögen (vergleiche die Exi-

stenz von Kapellen in Schlössern und Burgen), daß sie andererseits aber auch bei der Durchführung von Handlungen bei großen, öffentlichen Kultfeiern in und im Umfeld hethitischer Zentren benutzt wurden. Dabei können sie sowohl für die Kultgemeinschaft, vor allem aber für eine bestimmte Gruppe von Priestern, Ritualspezialisten oder Tempelpersonal identitätsstiftend gewesen sein.⁴⁷ Man denke an die Durchführung des Gottesdienstes, speziell mit dem Abendmahl, durch den Priester/Pfarrer für oder auch nur vor (!) vielen Gottesdienstteilnehmern, wobei auch dort verschiedene Status- und Funktionsgruppen vertreten sind. Die Elite des Reiches, also der Großkönig und sein unmittelbares Umfeld, wird zudem metallene Kultparaphernalia besessen haben, die für uns verloren sind. Inwieweit der Großkönig Handlungen, ob Libationen oder Salbungen, mit metallenen „Libationsarmen“ vollzogen hat, ist höchst spekulativ – derlei hätte sich in Darstellungen eigentlich überliefern und in Texten identifizieren lassen sollen.

Über die Schriftzeugnisse, die uns in reichem Maße gerade zur Religion überliefert sind, können tiefgreifende Einblicke in die stark horizontal wie vertikal gegliederte Sozialstruktur des hethitischen Reiches, aber auch seiner im Kult involvierten Personen gewonnen werden.⁴⁸ Gleichzeitig wissen wir von internen Kämpfen um die Macht im Reich⁴⁹ und der Abhängigkeit der Kulteinrichtungen vom Palast beziehungsweise der Kontrolle der Tempel durch den Großkönig.⁵⁰ Die „Libationsarme“ können dabei Ausdruck der Zugehörigkeit zu

„Grenzziehung“ verstehe, bei der ein Miteinander der Menschen/-gruppen, die als „verschieden“ verstanden werden oder sich so verstehen, durchaus von einer, mehreren oder allen Parteien als möglich oder auch erwünscht angesehen wird (vergleiche etwa „Unfreie“ in den homerischen Epen, bei aller Quellenkritik [GSCHNITZER 1981, 28–33]), verstehe ich unter „Ausgrenzung“ ein in jedem Fall diskriminierendes Verhalten gegenüber Personen/-gruppen, denen im menschenverachtendsten Fall ihr Existenzrecht abgesprochen wird. Die Grenzen zwischen Ab- und Ausgrenzung können dabei fließend und die Wahrnehmung ein- und desselben Phänomens kann unterschiedlich sein.

⁴³ Vergleiche MEAD 1978.

⁴⁴ Vergleiche MÜLLER-SCHESSEL und BURMEISTER 2006; DAVIDOVIC 2006. Selbstverständlich muß es nicht zwingend über die mit den „Libationsarmen“ zu verbindenden Handlungen zu einer Identitätsausbildung gekommen sein. Zum Kaiserkult unter Augustus besonders aus archäologischer Sicht: ZANKER 1987.

⁴⁵ ERIKSSON 1993, 129, 131, 257–268; siehe auch PARZINGER und SANZ 1992, 76, 78 Abb. 40. Man denke auch an den „Massenfund“ von RLWm-W in Boğazköy-Hattuša (SEEHHER 2002a, 66).

⁴⁶ Vergleiche ERIKSSON 1993.

⁴⁷ BRYCE 2002, 187–210; DE MARTINO 2002; F. IMPARATI in: KLENGEL 1999, 352–355; SEEHHER 2002b.

⁴⁸ Etwa BRYCE 2002, besonders 187–210; F. IMPARATI in: KLENGEL 1999, 320–387. BENDALL 2004 zur hierarchischen Gliederung mykenischer „Gelage“ im Palast – auch diese werden einen kultischen Aspekt gehabt haben (vergleiche MARAN und STAVRIANOPOULOU 2007); zur hierarchischen Gliederung der hethitischen Architektur, die sich sicherlich auch in den dort vollzogenen Handlungen niedergeschlagen haben wird, siehe den MEŠEDI-Text (NEVE 1982, 136 f., auch THALER 2007).

⁴⁹ Siehe F. IMPARATI in: KLENGEL 1999, etwa 331 zu solchen auf höchster Ebene.

⁵⁰ Siehe F. IMPARATI in: KLENGEL 1999, etwa 343 f.

einer herausgestellten Gruppe, vielleicht der „Salbpriester“, gewesen sein.⁵¹

Interessant ist abschließend der Blick nach Ras Shamra-Ugarit, das im Rahmen des hethitischen Reiches geographisch wie kulturell eine Sonderrolle einnahm und wo ebenfalls „Libationsarme“ gefunden wurden.⁵² Dort sind mit ihnen meines Erachtens durchaus andere soziale Prozesse zu verbinden als im Kerngebiet des hethitischen Großreichs, da es sich um einen anderen kulturellen Kontext handelt.⁵³ Die Fundkontexte der „Libationsarme“ in Ras Shamra-Ugarit sind leider zu wenig aussagekräftig, als daß weitergehende Aussagen zu rechtfertigen sind.⁵⁴ Sie besaßen aber sicherlich eine andere Bedeutung als mykenische Libationsgefäße, Rhyta, die dort ebenfalls gefunden wurden. Diese wiederum waren vermutlich in Kulte urbaner, möglicherweise „fremder“ Gruppen in der Levante eingebunden. Vielleicht lebten Menschen aus dem mykenischen Kulturraum in der wichtigen Hafenstadt Ras Shamra-Ugarit und besaßen dort eigene Kulträume, vielleicht wurden aber die mykenischen Gefäße von Gruppen der nordlevantinischen Bevölkerung lediglich in ihrer Bedeutung „umgedeutet“, wurde die Ausübung der Religion im Polytheismus der Spätbronzezeit der Levante „offener“, „tolanter“, auch „integrierender“ (?) gehandhabt als in weiten Teilen der monotheistisch dominierten westlichen Welt im 20. und

21. nachchristlichen Jahrhundert.⁵⁵ Während die mykenischen Kult-/Gefäße in der Levante, etwa in Ras Shamra-Ugarit, und damit außerhalb des mykenischen Kerngebietes, eine identitätsstiftende Bedeutung gehabt haben können, fehlt entsprechendes meines Erachtens für die „Libationsarme“ außerhalb des hethitischen Einflußgebietes.

FAZIT

Kayalıpınar, dessen hethitischer Name noch nicht sicher genannt werden kann, war eine bedeutende Siedlung in der früh- und zumindest der alt-/mittelhethitischen Zeit bis zur Großreichszeit. Davon zeugt das Gebäude B, wie auch die Quantität seiner Funde aus RLWm-W zeigt. Die zumeist aus ihr gefertigten „Libationsarme“ gehören meines Erachtens in offiziellen kultischen Kontext, wie ihre Fundkontexte zeigen. Ihre exakte/-n Geschichte und Funktion/-en können hoffentlich, um eine vielfach in der prähistorischen Archäologie bemühten Formulierung einmal mehr zu verwenden, in der Zukunft durch weitere, gut dokumentierte Funde und Befunde geklärt werden. Es spricht einiges dafür, sie als hethitische Erfindung anzusehen, und sie können eine religiös-identitätsstiftende Bedeutung für bestimmte, im Kult involvierte Personengruppen in den Städten besessen haben – in Boğazköy-Ḫattuša wie auch in Kayalıpınar mit seinem palatialen Gebäude B.

⁵¹ SIEHE F. IMPARATI IN: KLENGEL 1999, 355.

⁵² ERIKSSON 1993, 268: Nr. 1174–1176.

⁵³ Vergleiche MÜLLER-SCHEESSEL und BURMEISTER 2006, 11–13.

⁵⁴ ERIKSSON 1993, 268: Nr. 1174–1176.

⁵⁵ ASSMANN 2003; siehe auch MÜHLENBRUCH 2009, 134 mit weiterführender Literatur (Fundnachweise besonders JUNG 2006; PENNER 2006; VAN WIJNGAARDEN 2002; YON 1997).

Bibliography

- ARTZY, M.
2007 On the Origin(s) of the Red and White Lustrous Wheel-made Ware, 11–18, in: I. HEIN (Hg.), 2007.
- ASSMANN, J.
2003 *Die Mosaische Unterscheidung oder der Preis des Monotheismus*, München - Wien.
- BENDALL, L.
2004 Fit for a King? Hierachy, Exclusion, Aspiration and Desire in the Social Structure of Mycenaean Banqueting, 105–135, in: P. HALSTEAD und J.C. BARRATT (Hg.), *Food, Cuisine and Society in Prehistoric Greece*, Sheffield Studies in Aegean Archaeology 5, Oxford.
- BITTEL, K.
1957 Armförmige Libationsgefäße, 33–42, in: K. BITTEL, R. NAUMANN, T. BERAN, R. HACHMANN und G. KURTH, *Boğazköy III. Ausgrabungen der Deutschen Orientalischen Gesellschaft und des Deutschen Archäologischen Instituts. Funde aus den Grabungen 1952–1955*, Berlin.
- BRYCE, T.
2002 *Life and Society in the Hittite World*, Oxford - New York.
- DAVIDOVIC, A.
2006 Identität – ein unscharfer Begriff. Identitätsdiskurse in den gegenwartsbezogenen Humanwissenschaften, 39–58, in: ST. BURMEISTER und N. MÜLLER-SCHESSEL (Hg.), *Soziale Gruppen – kulturelle Grenzen. Die Interpretation sozialer Identitäten in der Prähistorischen Archäologie*, Tübinger Archäologische Taschenbücher 5, Münster - New York - München - Berlin.
- EISELE, W.
1970 *Der Telipinu-Erlass*, Diss. München 1970.
- ERIKSSON, K.O.
1993 *Red Lustrous Wheel-made Ware*, SIMA 103, Jonsered.
2007a A rare Species: Some Observations on the Chronological Significance of Cypriote White Lustrous Wheel-made Ware, 61–69, in: HEIN, I. (Hg.), 2007.
2007b Using Cypriot Red Lustrous Wheel-made Ware to Establish Cultural and Chronological Synchronisms During the Late Bronze Age, 51–60, in: HEIN, I. (Hg.), 2007.
2008 Feasting as Part of the Multiculturalism of Late Bronze Age Cyprus, 297–307, in: A. HITCHCOCK, R. LAFFINEUR und J. CROWLEY (Hg.), *Dais. The Aegean Feast. Proceedings of the 12th International Aegean Conference/12^e Rencontre égéenne internationale. University of Melbourne, Centre for Classics and Archaeology, 25–29 March 2008*, Aegaeum 29, Liège.
- FAPPAS, I.
2008 The Use of perfumed Oils during Feasting Activities: A Comparison of Mycenaean and Near Eastern Written Sources, 367–376, in: A. HITCHCOCK, R. LAFFINEUR und J. CROWLEY (Hg.), *Dais. The Aegean Feast. Proceedings of the 12th International Aegean Conference/12^e Rencontre égéenne internationale. University of Melbourne, Centre for Classics and Archaeology, 25–29 March 2008*, Aegaeum 29, Liège.
- FISCHER, F.
1963 *Die hethitische Keramik von Boğazköy. Boğazköy-Ḫattuša. Ergebnisse der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts und der Deutschen Orientalischen Gesellschaft IV. 75*, Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-Gesellschaft, Berlin.
- GSCHNITZER, F.
1981 *Griechische Sozialgeschichte. Von der mykenischen bis zum Ausgang der klassischen Zeit*. Wissenschaftliche Paperbacks 16, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Wiesbaden.
- GÜNTNER, W.
2000 *Figürlich bemalte mykenische Keramik aus Tiryns. Tiryns XII. Forschungen und Berichte*, Mainz.
- HEIN, I. (Hg.)
2007 *The Lustrous Wares of Late Bronze Age Cyprus and the Eastern Mediterranean. Papers of a Conference Vienna 5th–6th November 2004*, CChEM 13, Wien.
- HOFFNER, H.A., Jr.
1995 Oil in Hittite Texts. *The Biblical Archaeologist* 58,2, 108–114.
- INSOLL, T.
2007 *The Archaeology of Identities. A Reader*, London - New York.
- JUNG, R.
2006 Die mykenische Keramik von Tell Kazel (Syrien). *DaM* 15, 147–218.
- KLENGEL, H.
1999 *Geschichte des Hethitischen Reiches*. Unter Mitwirkung von Fiorella Imparati, Volkert Haas und Theo P.J. van den Hout. Handbuch der Orientalistik, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten 34, Leiden, Boston und Köln.
- KNAPPETT, C. und KILIKOĞLU, V.
2007 Provenancing Red Lustrous Wheelmade Ware: Scales of Analysis and Floating Fabrics, 115–140, in: I. HEIN (Hg.), 2007.
- KOZAL, E.
2003 Analysis of the Distribution Patterns of Red Lustrous Wheel-made Ware, Mycenaean and Cypriot Pottery in Anatolia in the 15th–13th centuries B.C., 65–77, in: B. FISCHER, H. GENZ, É. JEAN und K. KÖROĞLU, (Hg.), *Identifying Changes: The Transition from Bronze to Iron Ages in Anatolia and its Neighbouring Regions*. Proceedings of the International Workshop Istanbul, November 8–9, 2002, Istanbul.
2007 Regionality in Anatolia between 15th and 13th Centuries BC: Red Lustrous Wheel-Made Ware Versus Mycenaean Pottery, 141–148, in: HEIN, I. (Hg.), 2007.

- MANUELLI, F.
2009 Local Imitations and Foreign Imported Goods. Some Problems and New Questions on Red Lustrous Wheel-made Ware in the Light of the New Excavations of the Southern Step Trench at Yumuktepe/Mersin, *AoF* 36,2, 251–267.
- MARAN, J.
2005 Late Minoan coarse ware stirrup jars on greek mainland – a post-palatial perspective from 12th cent. BC Argolid, 415–431, in: A.L. D’AGATA, J. MOODY und E. WILLIAMS (Hg.), *Ariadne’s Threads. Connections between Crete and the Greek Mainland in Late Minoan III (LM IIIA2 to LM IIIC). Proceedings of the International Workshop held at Athens, Scuola Archeologica Italiana, 5–6 April 2003*, Athen.
- MARAN, J. und STAVRIANOPOULOU, E.
2007 Πόρτιος Ἀνήρ – Reflections on the Ideology of Mycenaean Kingship, 285–298, in: E. ALRAM-STERN und G. NIGHTINGALE (Hg.), *Keimelion. Elitenbildung und elitärer Konsum von der mykenischen Palastzeit bis zur Homerischen Epoche. Akten des internationalen Kongresses vom 3. bis 5. Februar 2005 in Salzburg*, Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 27, Wien.
- MARTINO, ST. DE
2002 Kult- und Festliturgie im hethitischen Reich. Öffentlicher Ausdruck staatlich-religiöser Interdependenz, 118–121, in: KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GMBH (Hg.), *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter*, Stuttgart.
- MEAD, G.H.
1978 *Geist, Identität und Gesellschaft aus der Sicht des Sozialbehaviorismus*, Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 28, ³Frankfurt.
- MIELKE, D.P.
2006 *Die Keramik vom Westhang*. Kuşaklı-Sarissa 2. Raddnen.
2007 Red Lustrous Wheelmade Ware from Hittite Contexts, 155–168, in: I. HEIN (Hg.), 2007.
- MOMMSEN, H. und MARAN, J.
2000/2001 Production places of some Mycenaean pictorial vessels. The contribution of chemical analysis. *OpAth* 25/26, 95–106.
- MOUNTJOY, P.A.
1993 *Mycenaean pottery. An introduction*, Oxford University Committee for Archaeology Monograph 36, Oxford.
- MÜHLENBRUCH, T.
2009 *Die Synchronisierung der nördlichen Levante und Kilikiens mit der ägäischen Spätbronzezeit*, CChEM 19, Wien.
- MÜLLER-KARPE, A.
1988 *Hethitische Töpferei aus der Oberstadt von Ḫattuša. Ein Beitrag zur Kenntnis spät-großreichszeitlicher Keramik und Töpferbetriebe*, Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 10, Marburg.
- 2006 Untersuchungen in Kayalıpınar 2005. Mit Beiträgen von Vuslat Müller-Karpe, Elisabeth Rieken, Walter Sommerfeld, Gernot Wilhelm und Manuel Zeiler, *MDOG* 138, 211–247.
- MÜLLER-KARPE, A. und MÜLLER-KARPE, V.
2009 Untersuchungen in Kayalıpınar und Umgebung 2006–2009. Mit Beiträgen von Elisabeth Rieken, Tobias Mühlenbruch, Christoph Salzmann, Manuel Zeiler und Jesper Wangen, *MDOG* 141, 173–238.
- MÜLLER-SCHEEBEL, N. und BURMEISTER, ST.
2006 Einführung: Die Identifizierung sozialer Gruppen. Die Erkenntnismöglichkeiten der Prähistorischen Archäologie auf dem Prüfstand, 9–38, in: ST. BURMEISTER und N. MÜLLER-SCHEEBEL (Hg.), *Soziale Gruppen – kulturelle Grenzen. Die Interpretation sozialer Identitäten in der Prähistorischen Archäologie*, Tübinger Archäologische Taschenbücher 5, Münster, New York - München - Berlin.
- NEVE, P.
1982 *Büyükkale. Die Bauwerke. Grabungen 1954–1966*, Boğazköy-Ḫattuša, Ergebnisse der Ausgrabungen 12, Berlin.
1984 Die Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša 1983, mit einem Beitrag von H. Otten, *AA* 1984, 329–381.
- ÖZGÜÇ, T.
2002a Opfer und Libation, 122–127, in: KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GMBH (Hg.), *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter*, Stuttgart.
2002b Karum-zeitliche Kultgefäße, 128–133, in: KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GMBH (Hg.), *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter*, Stuttgart.
- ORTHMANN, W.
1967 *Das Gräberfeld bei Ilca*, mit einem Beitrag von Hermann Helmuth, Wiesbaden.
- PARZINGER, H. und SANZ, R.
1992 *Die Oberstadt von Ḫattuša. Hethitische Keramik aus dem Zentralen Tempelviertel. Funde aus den Grabungen 1982–1987*, Boğazköy-Ḫattuša, Ergebnisse der Ausgrabungen 15, Berlin.
- PENNER, S.
2006 *Kāmid el-Lōz 19. Die Keramik der Spätbronzezeit. Tempelanlagen T3 bis T1, Palastanlagen P5 bis P1/2, Königsgrab („Schatzhaus“) und „Königliche Werkstatt“*, Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 63, Bonn.
- SCHACHNER, A.
2009 Das 16. Jahrhundert v. Chr. – eine Zeitenwende im hethitischen Zentralanatolien, *IstMit* 59, 9–34.
- SCHOOP, U.-D.
2009 Indications of Structural Change in the Hittite Pottery Inventory at Boğazköy-Ḫattuša, 145–167, in: F.

- PECCHIOLI DADDI, G. TORRI, und C. CORTI (Hg.), *Central-North Anatolia in the Hittite Period. New Perspectives in Light of Recent Research. Acts of the International Conference held at the University of Florence (7–9 February 2007)*, Rom.
- SCHUBERT, C. und KOZAL, E.
- 2007 Preliminary Results of Scientific and Petrographic Analyses on Red Lustrous Wheel-made Ware and other LBA Ceramics from Central Anatolia and Cyprus, 169–177, in: I. HEIN (Hg.), 2007.
- SEEHER, J.
- 2001 *Die Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša 2000*, mit einem Beitrag von Reinder Neef, *AA* 2001, 333–362.
- 2002a *Die Ausgrabungen in Boğazköy-Ḫattuša 2001*, mit einem Beitrag von Hans Günter Jansen. *AA* 2002,1, 59–78.
- 2002b Heiligtümer – Kultstätten und multifunktionale Wirtschaftsbetriebe. Der Große Tempel und das Tempelviertel der hethitischen Hauptstadt Ḫattuša, 134–139, in: KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GMBH (Hg.), *Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter*; Stuttgart.
- STEELE, V. J., STERN, B. und KNAPPETT, C.
- 2007 Organic Residue Analysis of Red Lustrous Wheelmade Ware from five Sites in the Eastern Mediterranean, 191–196, in: I. HEIN (Hg.), 2007.
- STOCKHAMMER, PH.
- 2008 Kontinuität und Wandel – Die Keramik der Nachpalastzeit aus der Unterstadt von Tiryns. <http://www.uni-heidelberg.de/archiv/8612/> (01.10.2008).
- THALER, U.
- 2007 Aḫḫiyawa and Ḫatti: Palatial Perspectives, 291–323, in: S. ANTONIADOU und A. PACE (Hg.), *Mediterranean Crossroads*, Athen.
- ÜYÜMEZ, M., KOÇAK, Ö. und İLASLI, A.
- 2010 Dede Mezarı Nekropolü Kazıları. 2008 Yılı Çalışmaları, *Kazı Sonuçları Toplantısı*, 31,2, 183–194.
- VAN WIJNGAARDEN, J.G.
- 2002 Use and Appreciation of Mycenaean Pottery in the Levant, Cyprus and Italy (ca. 1600–1200 BC). *Amsterdam Archaeological Studies* 8, Amsterdam.
- YON, M.
- 1987 Les Rhytons du Sanctuaire, 343–350, *RSO III, Le centre de la ville. 38^e–44^e Campagnes (1978–1984)*, Paris.
- ZANKER, P.
- 1987 *Augustus und die Macht der Bilder*, München.

